

Blick von diesem Bilde nicht abzulenken, die anliegenden Fenster reiches Teppichmuster haben. Mitten im Chore hängt eine schmiedeeiserne Krone für 12 Kerzen. Brennen diese und die Lichter des Altars, gleiten die Sonnenstrahlen durch das Südfenster des Chores über die Altarwand, werfen sie das bunte Farbenspiel des Glases auf diese, glänzen sie wieder an den goldenen Vialen und Krabben und vergolden das Bild des Gekreuzigten über dem Altar, so vereinigt sich Alles zu einem das Herz nach oben erhebenden Eindruck. Es stimmt dieses kleine Kirchlein jeden zur Andacht und trägt seine Schönheit darin, daß eben nichts zu viel und nichts zu wenig in ihm sich befindet. Einfach und edel gehalten ist der ganze Raum mit seinem herrlichen Chor. Ja, die Alten wußten wohl, wie sie das Licht und die Farbe anwenden mußten, damit sie den Zweck, die Andacht zu fördern, erreichten. Das Auge kommt zur Ruhe und der Mensch zur Sammlung. Er wird gleichsam zum Hören des Wortes prädisponiert.

Wie aber sprechen auch die Erinnerungen an die Vergangenheit, die uns im Chore umgeben, zur Seele und zum Gemüth. Dort hängt die alte Fahne von der Friedensfeier nach den Befreiungskriegen, leise bewegt sich die alte zerfetzte und zerschlossene Seide durch die aufsteigende, warme Luft; und die eingestickte Devise: „Vaterlandsliebe“ spricht noch zu dem Geschlecht der Gegenwart. Rechts vom Altar ist der eichene Patronatsstuhl; das helmgeschmückte Wappen der Herren von Gramm, drei silberne Lilien im rothen Felde, mahnt an das Geschlecht, welches seit über 500 Jahren schützend seine Hand über das Kirchspiel hält, als rechte Schutzherrn und Förderer der Kirche. Gegenüber an der Nordwand sehen wir den geistlichen Patron der Kirche, den Bischof St. Nicolaus, wie er den Armen das Brod austheilt und die Kinder segnet; ist er doch nach alter Überlieferung der Freund der Armen und der Kinder. Er soll zugleich damit ein Vorbild sein für die unter seinem Bilde sitzenden Kirchenvorsteher und ihre Arbeit an den Armen und der Jugend. Hinter dem Altar, in einer Wandnische eingelassen, ist der bei den Aufräumungsarbeiten im Chore gefundene älteste Leichenstein aufgestellt.